

FRANKFURTER ZUKUNFTSRAT

Zukunftskreis „Erziehung und Bildung“

Bildungspolitische Initiative

(Dieser Text wird ergänzt durch eine thesenförmige Aufbereitung, die als eine Art Lesehilfe dient. Maßgebend bleibt aber der nachfolgende Text)

Präambel

Seit Jahrzehnten beklagen wir Mängel unseres Bildungswesens, aber wenig hat sich zum Besseren gewendet. Bisher haben sich die Reformen weitgehend auf die Veränderung von Strukturen beschränkt; um die Veränderung der Personen, die die Strukturen mit Leben füllen sollen, die Lehrer, hat man sich wenig gekümmert. Außerdem bildete den Mittelpunkt aller Anstrengungen das akademische Lernen, die Persönlichkeitsbildung fand unzureichend Beachtung. Zu viele Kinder leiden an einem Mangel an Zuwendung von Erwachsenen und an einem Mangel an gestalteter Gemeinschaft; die Chancen für Kinder aus bildungsfernen Schichten, eine höhere Bildung zu erlangen, bleiben gering, die Integration und Förderung von Kindern ausländischer Herkunft gelingt nur selten, auch die Förderung und Charakterbildung der Hochbegabten aller Schichten bleibt unzureichend. Verlierer sind nicht nur die Schülerinnen und Schüler, ebenso die Lehrerinnen und Lehrer: Ihr Ansehen leidet, da ihnen die Mängel des Schulsystems angelastet werden.

Eine Ursache vieler Defizite liegt in dem einseitigen Bildungsbegriff der deutschen Bildungspolitik. Sie reduziert Bildung technokratisch auf Kompetenz und Wissenserwerb. Die Bildung der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen bleibt weitgehend der Familie überlassen, die diese Aufgabe oft nur noch unzureichend erfüllen kann.

Bildung heißt, sich Werte, Wissen und Können aneignen, um daraus Orientierung für das Handeln zu gewinnen. Wer bildet, muss sich des Menschenbildes versichern, dem er folgt. Wenn Bildung gelingt, führt sie zu einer Haltung, wie man der Welt und anderen Menschen begegnen sollte. Kinder erwerben Bildung durch Nachahmung von Vorbildern, durch Anleitung von Erwachsenen, durch gestaltetes Zusammenleben, durch alle Formen des Spielens (Sport, Theater, Musik) und durch akademisches Lernen. Dabei spielt der Erwerb von Sprachkompetenz eine zentrale Rolle.

Die Vorschläge

Die Vorschläge des Zukunftsrates konzentrieren sich auf die Schule. Sie soll über ihren bisherigen Bildungsauftrag hinaus dafür sorgen, dass

- Lehrer sich innerhalb und außerhalb des Unterrichts jungen Menschen intensiver zuwenden können, um das Selbstwertgefühl von Kindern und Jugendlichen zu stärken;

- Kinder eine lebendige Gemeinschaft finden, die ihnen Gelegenheit bietet, Vertrauen in die eigenen Kräfte zu gewinnen und zu lernen, respektvoll miteinander umzugehen;
- Kinder die Sprache, das zentrale Medium der Bildung, in Wort und Schrift beherrschen lernen. Zur Förderung der deutschen Sprache und der interkulturellen Kompetenz müssen eigene Programme entwickelt werden.

Der Zukunftsrat schlägt zwei Maßnahmen vor:

- 1. Die Wichtigkeit und Wertschätzung der Person des Lehrers müssen sich darin ausdrücken, dass sein Selbstverständnis, seine Berufsmotivation, seine Rolle, seine Aus- und Fortbildung ins Zentrum aller bildungspolitischen Anstrengungen gerückt werden.**

Lehrer sollten die familiäre Erziehung fortsetzen und Defizite ausgleichen. Sie sollten in höherem Maße als bisher bereit sein, auch als Erzieher zu wirken und sich einer Forderung stellen, welche die Schulreformer des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts – deren Thesen heute noch aktuell sind – formuliert haben: Sie sollten sich nicht nur als „Unterrichter“ verstehen, sondern zu „Menschenbildnern“ werden. Sie müssen bereit sein, Vorbilder für junge Menschen zu sein, und ihnen über den Unterricht hinaus als Ratgeber, Förderer, Kritiker und Wegweiser zu dienen.

Die Veränderung von Strukturen ist notwendig, aber nicht ausreichend, um die in der Präambel genannten Defizite zu beheben. Kinder brauchen die Zuwendung und Zeit von Menschen, die ihren Glauben an die eigenen Begabungen stärken. Kein Kind geht verloren, an das ein Lehrer glaubt. Um aber an ein Kind glauben zu können, müssen Lehrer Gelegenheit haben, die Kinder in ihren Stärken zu entdecken. Das können sie besser, wenn sie Kinder nicht nur im Unterricht erleben, sondern auch in anderen Zusammenhängen. Die beste Möglichkeit, den Bildungs- und Erziehungsauftrag in gleicher Weise zu erfüllen und allen Kindern und Jugendlichen gestaltete Gemeinschaften und Zuwendung von Erwachsenen zu sichern, ist die Ganztagschule.

Damit Lehrer ihren veränderten Aufgaben gerecht werden können, muss eine Reihe von Bedingungen erfüllt sein:

- Lehrer müssen einen festen Arbeitsplatz in der Schule erhalten.
- Sie müssen von Unterricht entlastet werden, wenn sie zusätzliche Aufgaben übernehmen wie Sport oder Theater.
- Die Schulen müssen so eingerichtet werden, dass sich Lehrer und Schüler gern auch am Nachmittag dort aufhalten.
- Die Aus- und Fortbildung von Lehrern muss erneuert werden.
- Lehramtsstudierende müssen dahin geführt werden, ihre grundsätzliche Eignung für den Lehrberuf im Laufe des Studiums zu prüfen.

- 2. Um den erzieherischen Handlungsspielraum zu erweitern, sollte die Person des Lehrers eine zentrale Stellung beim Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen erhalten. Deshalb muss die Ganztagschule flächendeckend und verpflichtend eingeführt werden.**

Ganztagschule heißt mehr als: den ganzen Tag Schule!

Ganztagschule heißt eben nicht, den ganzen Tag Unterricht, sondern morgens Unterricht, gemeinsames Mittagessen und am Nachmittag Hausaufgaben, Förderunterricht, Spiel und Erlebnispädagogik: Theater, Sport, Musik, handwerkliche Arbeit, Schülermitverantwortung, schöpferische Medienarbeit, Unternehmungen in der Natur, wirtschaftliche Schülerunternehmen, Raum für Stille.

Eine entscheidende Bedingung muss allerdings erfüllt sein: Wer vormittags unterrichtet, muss auch am Nachmittag Schüler betreuen, mit ihnen Hausaufgaben machen, Förderunterricht geben und Partner im Spiel und bei anderen Tätigkeiten werden.

Die Ganztagserziehung sollte schon im Kindergarten eingeführt werden, verpflichtend ab der Grundschule, da sonst keine Breitenwirkung erzielt wird. Der internationale Vergleich zeigt: dieses Schulmodell ist erfolgreich und ein Gewinn für alle: Kinder, Eltern, Lehrer. Konzeption und Wirklichkeit der Ganztagschulen müssen so überzeugend sein, dass immer mehr Eltern ihre Kinder solchen Schulen anvertrauen, weil Kinder und Jugendliche sie gern besuchen.

Durch die flächendeckende Einführung der Ganztagschule gewinnt Deutschland den Anschluss an Europa.

Weitere Informationen:
Frankfurter Zukunftsrat e.V.
Guiollettstraße 25
D-60325 Frankfurt am Main
Tel.: 069-71408840 / Fax: 069-71408701
presse@frankfurter-zukunftsrat.de
www.frankfurter-zukunftsrat.de

FRANKFURTER ZUKUNFTSRAT Zukunftskreis „Erziehung und Bildung“

19 praktische Thesen zur Zukunfts-Strategie Erziehung und Bildung

1. Die bisherigen Reformen im Bildungswesen sind an den wichtigsten Personen, den Lehrern, vorbeigegangen.

Seit Jahrzehnten beklagen wir Mängel unseres Bildungswesens, aber wenig hat sich zum Besseren gewendet. Bisher haben sich die Reformen weitgehend auf die Veränderung von Strukturen beschränkt; um die Veränderung der Personen, die die Strukturen mit Leben füllen sollen, die Lehrer, hat man sich wenig gekümmert.

2. Den Mittelpunkt aller Anstrengungen bildet bisher das akademische Lernen; die Persönlichkeitsbildung findet nur unzureichend Beachtung.

Zu viele Kinder leiden an einem Mangel an Zuwendung von Erwachsenen und an einem Mangel an gestalteter Gemeinschaft. Die Chancen für Kinder aus bildungsfernen Schichten, eine höhere Bildung zu erlangen, bleiben gering. Die Integrationsförderung von Kindern ausländischer Herkunft gelingt nur bedingt, auch die Förderung und Charakterbildung der Hochbegabten aller Schichten bleibt unzureichend.

3. Das Ansehen der Lehrer in Deutschland leidet, weil ihnen die Mängel des Bildungssystems angelastet werden.

4. Bildung der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen bleibt weitgehend der Familie überlassen, die sie nur noch unzureichend erfüllen kann.

Eine Ursache vieler Defizite liegt in dem einseitigen Bildungsbegriff der deutschen Bildungspolitik. Sie reduziert Bildung technokratisch auf Kompetenz und Wissenserwerb. Die Bildung der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen bleibt weitgehend der Familie überlassen, die diese Aufgabe oft nur noch unzureichend erfüllen kann.

5. Bildung heißt, sich Werte, Wissen und Können aneignen, um daraus Orientierung für das Handeln zu gewinnen.

Wer bildet, muss sich des Menschenbildes versichern, dem er folgt. Wenn Bildung gelingt, führt sie zu einer Haltung, wie man der Welt und anderen Menschen begegnen sollte. Kinder erwerben Bildung durch Nachahmung von Vorbildern, durch Anleitung von Erwachsenen, durch gestaltetes Zusammenleben, durch

alle Formen des Spielens (Sport, Theater, Musik u.a.) und durch akademisches Lernen. Dabei spielt der Erwerb von Sprachkompetenz eine zentrale Rolle.

- 6. Die Schule muss in Deutschland endlich so werden, dass sich Lehrer innerhalb und außerhalb des Unterrichts jungen Menschen intensiver zuwenden können.**

Die Vorschläge des Zukunftsrates konzentrieren sich auf die Schule. Diese soll über ihren bisherigen Bildungsauftrag hinaus dafür sorgen, dass Lehrer sich innerhalb und außerhalb des Unterrichts jungen Menschen intensiv zuwenden können, um das Selbstwertgefühl von Kindern und Jugendlichen zu stärken.

- 7. Alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland müssen an jedem Schultag eine lebendige Gemeinschaft finden, die ihnen hilft, Vertrauen in die eigenen Kräfte zu gewinnen und zu lernen, respektvoll miteinander umzugehen.**

- 8. Alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland müssen die Sprache, zentrales Medium der Bildung, in Wort und Schrift beherrschen.**

Zur Förderung der deutschen Sprache und der interkulturellen Kompetenz müssen eigene Programme entwickelt werden.

- 9. Wichtigkeit und Wertschätzung der Person des Lehrers müssen sich darin ausdrücken, dass sein Selbstverständnis, seine Berufsmotivation, seine Rolle, seine Aus- und Fortbildung ins Zentrum aller bildungspolitischen Anstrengungen gerückt werden.**

Lehrer sollten die familiäre Erziehung fortsetzen und Defizite ausgleichen. Sie sollten in höherem Maße als bisher bereit sein, auch als Erzieher zu wirken und sich einer Forderung stellen, welche die Schulreformer des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts – deren Thesen heute noch aktuell sind – formuliert haben: Sie sollten sich nicht nur als „Unterrichter“ verstehen, sondern zu „Menschenbildnern“ werden. Sie müssen bereit sein, Vorbilder für junge Menschen zu sein, und ihnen über den Unterricht hinaus als Ratgeber, Förderer, Kritiker und Wegweiser zu dienen.

- 10. Kein Kind geht verloren, an das ein Lehrer glaubt. Um aber an ein Kind glauben zu können, müssen Lehrer Gelegenheit haben, die Kinder in ihren Stärken zu entdecken.**

Das können sie besser, wenn sie Kinder nicht nur im Unterricht, sondern auch in anderen Zusammenhängen erleben. Die Veränderung von Strukturen ist notwendig, aber nicht ausreichend, um die genannten Defizite zu beheben. Kinder brauchen die Zuwendung und die Zeit von Menschen, die ihren Glauben an die eigenen Begabungen stärken.

- 11. Die beste Möglichkeit, den Bildungs- und Erziehungsauftrag in gleicher Weise zu erfüllen und allen Kindern und Jugendlichen**

gestaltete Gemeinschaften und Zuwendung von Erwachsenen zu sichern, ist die Ganztagschule.

12. Damit Lehrer ihren veränderten Aufgaben gerecht werden können, müssen sie einen festen Arbeitsplatz in der Schule erhalten.

13. Die Lehrer müssen von Unterricht entlastet werden, wenn sie zusätzliche Aufgaben übernehmen wie Sport oder Theater.

14. Die Schulen müssen so eingerichtet werden, dass sich Lehrer und Schüler gern auch am Nachmittag dort aufhalten.

15. Die Aus- und Fortbildung von Lehrern muss grundlegend erneuert werden.

Lehramtsstudierende müssen dahin geführt werden, ihre grundsätzliche Eignung für den Lehrerberuf im Laufe des Studiums zu prüfen.

16. In Deutschland muss die Ganztagschule flächendeckend und verpflichtend eingeführt werden.

17. Ganztagschule heißt mehr als: den ganzen Tag Schule!

Ganztagschule heißt nicht: den ganzen Tag Unterricht, sondern morgens Unterricht, gemeinsames Mittagessen und am Nachmittag Hausaufgaben, Förderunterricht, Spiel und Erlebnispädagogik: Theater, Sport, Musik, handwerkliche Arbeit, Schülermitverantwortung, Unternehmungen in der Natur, schöpferische Medienarbeit, wirtschaftliche Schülerunternehmen, Raum für Stille.

18. In der Ganztagschule werden Kinder und Jugendliche von Lehrern ganzheitlich gefördert.

Eine entscheidende Bedingung muss dafür allerdings erfüllt sein: Wer morgens unterrichtet, muss auch am Nachmittag Schüler betreuen, mit ihnen Hausaufgaben machen, Förderunterricht geben und Partner im Spiel und bei anderen Tätigkeiten sein.

19. Durch die flächendeckende Einführung der Ganztagschule gewinnt Deutschland den Anschluss an Europa.

Der internationale Vergleich zeigt: dieses Schulmodell ist erfolgreich und ein Gewinn für alle: Kinder, Eltern und Lehrer. Konzeption und Wirklichkeit vieler Ganztagschulen, die es in Deutschland schon gibt, sind so überzeugend, dass immer mehr Eltern ihre Kinder gerne solchen Schulen anvertrauen, in die die Kinder und Jugendlichen auch selber gern gehen.

Weitere Informationen:
Frankfurter Zukunftsrat e.V.
Guiollettstraße 25
D-60325 Frankfurt am Main
Tel.: 069-71408840 / Fax: 069-71408701
presse@frankfurter-zukunftsrat.de / www.frankfurter-zukunftsrat.de

FRANKFURTER ZUKUNFTSRAT

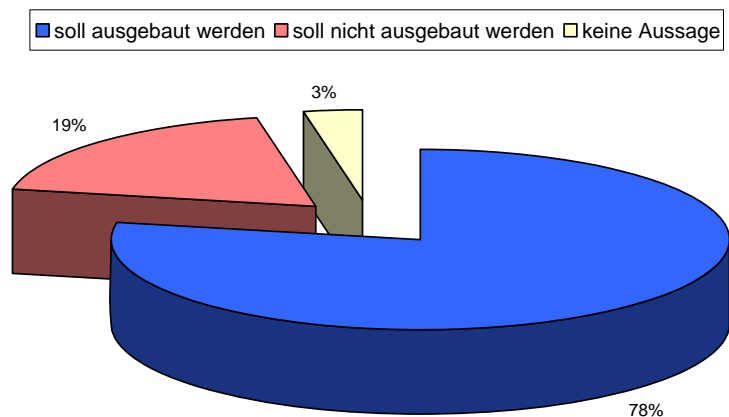
Zukunftskreis „Erziehung und Bildung“

Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zum Ausbau der Ganztagschule in Deutschland

(Bei der repräsentativen Bevölkerungsumfrage, die das Emnid-Institut im Auftrag der Bertelsmann Stiftung durchgeführt hat, wurden 1.519 Personen über 14 Jahre in Privathaushalten befragt.)

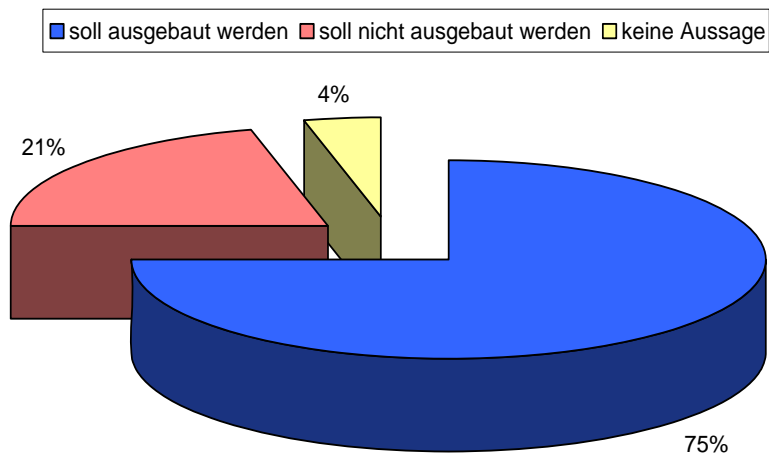
Ausbau des Systems der Ganztagschulen / Einstellung aller Befragten

Quelle: "Integration durch Bildung" (repräsentative Umfrage von Emnid im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung) / August 2008



Ausbau des Systems der Ganztagschulen / Einstellung der befragten Eltern

Quelle: "Integration durch Bildung" (repräsentative Umfrage von Emnid im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung) / August 2008





FRANKFURTER ZUKUNFTSRAT

Zukunftskreis „Erziehung und Bildung“

Teilnehmer des Zukunftskreises „Erziehung und Bildung“

Leitung:

Dr. Bernhard Bueb

Ehemaliger Leiter Schule Schloß Salem, Überlingen

Prof. Dr. Jean-Christophe Ammann

ehemaliger Direktor Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Klaus J. Bade

Migrationsforscher Universität Osnabrück

Prof. Dr. Christian E. Elger

Klinikdirektor Klinik für Epileptologie, Universität Bonn

Prof. Dr. Hans-Heino Ewers

Direktor Institut für Jugendbuchforschung, J. W. Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Christine C. Graeff

Partner Brunswick Group GmbH, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Charlotte Höhn

Leiterin Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden

Herbert Kircher

Geschäftsführer IBM Deutschland Entwicklung, Böblingen

Ann Kathrin Linsenhoff,

Vorstandsmitglied Unicef Deutschland, Kronberg

Dr. Manfred Osten

Generalsekretär Humboldt-Stiftung a. D., Bonn

Kristina Gräfin Pilati

Rechtanwältin Familienrecht, Pilati & Partner, Frankfurt am Main

Michael Schauer

Zürich Deutscher Herold, Frankfurt am Main

Michael Schmitt

Geschäftsführer Verlag Parzeller, Fulda

Dr. Martin Steinhoff

Opernintendant a. D., Frankfurt am Main

Bruder Paulus Terwitte

Leiter Kapuzinerkloster, Dieburg

Prof. Dr. Manfred Pohl

Gründer und Vorsitzender Frankfurter Zukunftsrat, Frankfurt am Main

FRANKFURTER ZUKUNFTSRAT

Zukunftskreis „Erziehung und Bildung“

Das beste Argument für Ganztagschulen sind gelungene Modelle von Ganztagschulen.

Folgende Liste bietet eine Auswahl solcher Schulen, die für ihre Arbeit zum Teil durch Preise von Stiftungen ausgezeichnet wurden:

- Grundschule Kleine Kielstraße Dortmund (Klasse 1-4)
- Waldhofschule Templin (integrative Grundschule, Klasse 1-6)
- Jenaplan Schule Jena (Klasse 1-13)
- Max-Brauer-Schule Hamburg (Grundschule, Integrierte Gesamtschule, Profiloberstufe)
- Stephen-Hawking-Schule Neckargemünd (Heimsonderschule in freier Trägerschaft, Klasse 1-13)
- Montessori Oberschule Potsdam (Klasse 1-10)
- Bodenseeschule St. Martin Friedrichshafen (Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule in katholischer Trägerschaft, Klasse 1-10)
- Carl-von-Linné-Schule Berlin-Lichtenberg (Förderschule/Schwerpunkt „Lernen“, Klasse 1-10)
- Laborschule Bielefeld (Grundschule, Integrierte Gesamtschule, Klasse 0-10)
- IGS Franzches Feld Braunschweig (Integrierte Gesamtschule mit Profiloberstufe)
- Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim (Integrierte Gesamtschule mit GO)
- Offene Schule Waldau Kassel (Integrierte Gesamtschule, Klasse 5-10)
- Integrierte Gesamtschule List Hannover (IGS, Klasse 5-10)
- Theresianum Mainz (Ganztagsgymnasium des Johannesbundes e.V.)